



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei im Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. (Postkonto Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Nürnberg Zweigstelle Wildbad). — Druckerei: Enzthalbrot & Co., Wildbad. — Postfachamt: Enzthalbrot & Co., Wildbad. — Postfachamt: Enzthalbrot & Co., Wildbad. — Postfachamt: Enzthalbrot & Co., Wildbad.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86 | Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68

Nummer 173      Feuilleton 179      Donnerstag den 26. Juli 1928      Feuilleton 179      63. Jahrgang

### Der vierte Spieler in Tanger

Ist Italien, und das ist der eigentliche und treibende Grund, warum das Tangerstatut vom 18. Dez. 1923 abgeändert und am 18. Juli in Paris von den Vertretern Frankreichs, Spaniens, Englands und Italiens unterzeichnet wurde.

Seit 9. Februar spielt die Sache. Damals begannen wegen der Tangerfrage die Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien. In Paris kamen die Herren zusammen. Spanien glaubte im Hinblick auf die Erfahrungen des Rifkriegs fordern zu können, daß Tanger Spanien ganz ausgeliefert werden müßte, wenn es seiner Aufgabe des Wächteramts an der Grenze Marokkos richtig nachkommen sollte. Selbstverständlich konnte sich Frankreich auf einen derartigen Verzicht nicht einlassen. Und England erst recht nicht. Denn trotz der Kanonen von Gibraltar konnte England nie und nimmer zugeben, daß an der einzigen Eingangspforte nach Nordafrika der Spanier sich festsetzt.

Aber es war noch eine Macht da, die sich für Tanger interessierte: Italien. Mussolinis Mittelmeerpolitik wollte und mußte in Tanger, das zwischen zwei Meeren lag, ein Wortchen mitsprechen. War es doch bis dahin sehr stiefmütterlich behandelt worden. Darüber steigender Unmut in Rom. Und so kam es, daß, nachdem Spanien und Frankreich handelseinig geworden waren, nun auch seit 3. März die beiden anderen Partner, nämlich England und Italien, ebenfalls in die Verhandlungen eingriffen. Das Ergebnis dieser Viermächtekonferenz liegt jetzt in dem revidierten Tangerstatut vor.

Es ist hier nicht der Ort, die Einzelbestimmungen dieses Statuts zu nennen. Vielmehr beschränken wir uns auf das Neue, nämlich den Anteil, den nun der vierte Teilhaber, Italien, an der Verwaltung dieses Schlüssels für Afrika erhalten hat.

In der Hauptsache sind es fünf Rechte: 1. Italien bekommt einen weiteren d. h. dritten Sitz im Tangerischen Stadtrat, der also in Zukunft sich aus 4 französischen, 4 spanischen, 3 englischen, 3 italienischen, je 1 amerikanischen, belgischen, holländischen und portugiesischen Vertretern, sowie 6 mohammedanischen und 3 jüdischen Mitgliedern zusammensetzt; 2. Italien darf von jetzt ab den vierten Vizepräsidenten im Stadtrat stellen; 3. Italien darf einen Richter am internationalen Gerichtshof benennen; 4. die italienische Marine kann sich nötigenfalls an der Überwachung des Kriegsmaterial-Schmuggels beteiligen; 5. Italien wird das Recht zuerkannt, auf dem Fuße der Gleichberechtigung an allen öffentlichen Arbeiten in der Tangerzone mit seiner Industrie und ihren Arbeitern teilzunehmen.

Damit soll die Tangerfrage „endgültig“ gelöst sein? Wer's glauben kann! Seit 1904 streiten sich die Mächte um Tanger. Jede will größtmöglichen Einfluß dort haben. Eiferfüchtig wachte England über den gefährlichen Nebenbuhler Gibraltar. Sein berühmtester Admiral, Nelson, hatte vor 100 Jahren den Ausspruch getan: „Tanger kann nur England gehören, oder einer neutralen Macht in Marokko.“ Beides ist nicht eingetreten. Wohl ist der Sultan von Marokko „Souverän“ über Tanger. Aber was für ein Souverän? In Wahrheit nichts anderes als der Vasall Frankreichs. Und sein Stellvertreter, der „Mendub“, hat sich nach dem Willen Frankreichs zu richten.

Nun sitzen vier Herren am Spieltisch in Tanger, vor dem jeder mit Argusaugen auf die Finger des andern achtet, daß er nicht möge. So etwas tut erfahrungsgemäß nicht lange gut.

### Unterzeichnung des Tangerabkommens

Paris, 25. Juli. Das am 17. Juli paraphierte Abkommen über die Aenderung des internationalen Tangerstatuts ist heute vormittag im französischen Außenministerium von dem spanischen Botschafter Quinones de Leon, dem englischen Botschafter Lord Crewe, dem italienischen Botschafter Graf Manzoni und dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, unterzeichnet worden. Der Text des Abkommens, dem Belgien, die Vereinigten Staaten, Holland, Schweden und Portugal beitreten sollen, wird demnächst veröffentlicht.

### Neueste Nachrichten

**Lambach aus der Deutschnationalen Partei ausgeschlossen**  
 Berlin, 25. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Walter Lambach, Vorstandsmittglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands, hatte vor einiger Zeit einen Aufruf veröffentlicht, in dem er ausführte, die Forderung der Monarchie könne heute nicht mehr eine Bedingung für die Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Volkspartei sein. Der Parteivorstand hat sich wiederholt mit diesem Vergehen Lambachs, bei dem er die vorherige Fühlungnahme mit der Partei abichtlich vermieden hatte, befaßt. Am 24. Juli hat nun, da Lambach auf seiner Stellungnahme beharrte, die Par-

### Tagespiegel

Es geht das Gerücht, der ägyptische Diktator Mohamed Mahmud Pascha, der die Verfassung auf drei Jahre aufhob, sei ermordet worden.

Der in Jerusalem stattfindende arabische Kongress verlangte vom englischen „Mandats“-Kommissar Lord Plumer die Einsetzung eines Parlaments in Palästina. Unter der türkischen Herrschaft hätten die Araber weit größere Selbstverwaltungsrechte gehabt als jetzt. Zugleich wurden Beschwerden gegen Übergriffe der jüdischen Bevölkerung vorgebracht. Plumer antwortete ausweichend, er werde im August nach London reisen und bei der Gelegenheit die arabischen Anliegen vorbringen. Diese Antwort hat die Araber sehr enttäuscht.

Amerikanische Blätter berichten, der zurückgetretene mexikanische Arbeitsminister Morones (Soz.) sei durch einen Revoluerichuß schwer verletzt worden. Die Anhänger Obregons verlangen, daß alle Sozialisten aus den Beamtungen und aus dem Parlament entfernt werden. — An der Besetzung hoher Ämter in Mexiko durch Sozialisten hat die Regierung der Vereinigten Staaten besonders Anstoß genommen und sie wollte einige Zeit mit der „bolshewistischen“ Regierung in Mexiko in keinen Verkehr treten.

teilvertretung des Wahlkreises Potsdam 2. in dem Lambach gewählt worden ist, beschlossen: „Parteimitglied Lambach hat unter bewußter Ausschaltung der zuständigen Parteinstanzen Verstoße gegen die programmatischen Grundsätze der Deutschnationalen Volkspartei, begangen und Auseinandersetzungen mit einem Fraktionskollegen (Oberfinanzrat Dr. Bang) in verletzender Form durch die Presse in die Öffentlichkeit gebracht. Er hat sich dadurch im Sinn des Paragraphen 17 der Parteifassung schwerster Verletzung der Parteiloyalität und starker Schädigung des Ansehens der Partei schuldig gemacht. Er wird deshalb durch einstimmigen Beschluß des Landesverbands aus der Partei ausgeschlossen. Gegen diesen Beschluß steht dem Ausgeschlossenen innerhalb vier Wochen die Berufung an das Parteigericht zu.“

Wie verlautet, wird Lambach nach Rücksprache mit seinen Freunden in der Fraktion Berufung beim Parteigericht einlegen, dessen Vorsitzender Abg. Erz. Wallraf ist.

Reichstagsabgeordneter Lejeune-Jung weist in einem Schreiben an den Parteivorstand des Landesverbands Potsdam 2, Stadtrat Steinhoff, Mitglied des preußischen Landtags, darauf hin, daß die Deutschnationale Reichstagsfraktion jenen Artikel Lambachs mißbillige, daß sie aber die Fraktionsgemeinschaft mit Lambach nicht aufhebe und den Beschluß von Potsdam 2 mißbillige.

### Die alte Koalition in Bayern wiederhergestellt

München, 25. Juli. Nach langen Verhandlungen mit dem Bayerischen Bauernbund ist gestern eine Vereinbarung zustande gekommen, so daß die Regierungskoalition auf der bisherigen Grundlage wiederhergestellt werden kann. Das neue Kabinett wird voraussichtlich folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsident und Minister des Außern: Dr. Held (Bayer. Volksp.), Innenminister: Dr. Stübel (B. Vp.), Finanzminister: Dr. Schmelzke (B. Vp.), Kultusminister: Dr. Goldenberger (B. Vp.), Justizminister: Dr. Görtner (Deutschnational), Minister für Landwirtschaft und Arbeit: Prof. Dr. Fehr (B. Bauernb.). Als Staatssekretär für Arbeit wird noch der frühere Sozialminister Oswald ausgenommen. — Das neue Kabinett enthält zwei Ministerien (Handel und Verkehr, sowie Soziales) weniger als die bisherigen Kabinette seit der Revolution.

### Schwedischer Fliegerbesuch in Stettin

Stettin, 25. Juli. Heute mittag trafen auf Einladung der Stadt Stettin von der Jubiläumsfeier Stralsund drei schwedische Militärflugzeuge auf dem hiesigen Flughafen ein. Zwei deutsche Flugzeuge waren den Schweden entgegen geflogen. Die Flieger wurden amtlich begrüßt.

### Löbe über den Anschluß

Graz, 25. Juli. Im Ratsaal in Graz wurde gestern in Anwesenheit vieler österreichischer und reichsdeutscher Parlamentarier die Ortsgruppe Graz des Oesterreichisch-Deutschen Volksbunds gegründet. Reichstagspräsident Löbe hielt eine Ansprache. Die Deutschen streben ihre Hand nicht nach einem fremden Gut und einem fremden Volk aus, sondern sie berufen sich auf das Gesetz des Selbstbestimmungsrechts der Völker, das der vormalige Feindverband selbst geschaffen habe, das er aber dem deutschen Volk verweigere. Deutschland wolle sich mit niemand vereinigen, der nicht freiwillig komme. Das deutsche Volk, das so viel ungünstige Bestimmungen der Völkerbundsabmachung ertragen müsse, klammere sich an die einzige günstige

Bestimmung dieser Abmachungen, die vorsieht, daß der Wille der Deutschen im Reich und in Oesterreich nach Bereinigung vollzogen werden kann. Der Redner erinnerte daran, daß Bundeskanzler Dr. Seipel dem Anfinnen des kleinen Verbands, Oesterreich einem nicht deutschen Wirtschaftskörper anzugliedern, mit der Antwort abgelehnt habe, nichts ohne Deutschland zu tun. So werde auch Deutschland nichts ohne Oesterreich tun. Es wird der Tag kommen, an welchem in den deutschen Reichstag auch die Vertreter Oesterreichs einziehen werden.

### Nothilfe der Südtiroler deutschen Geistlichkeit

Innsbruck, 25. Juli. Der deutsche Klerus der Diözese Trient hat durch eine nach Rom entsandte Abordnung dem Papst eine Denkschrift überreichen lassen, in der unter Berufung auf eine im Jahr 1912, also vor dem Krieg erlassene Weisung des Fürstbischofs Enricci, wonach die Muttersprache unerlässlich ist, um den Kindern die Wahrheiten des Katholizismus zu vermitteln, auch den Gebrauch der Muttersprache im Religionsunterricht für die Deutschen Südtirols fordert. In 79 Seelsorgegemeinden befindet sich überhaupt kein einziges Schulkind mit italienischer Muttersprache, und in jenen Orten, wo seit mehreren Jahren der Religionsunterricht in der Muttersprache verboten sei, zeige sich eine erschreckliche Zunahme der religiösen Unwissenheit und der stillen Bewilderung der heranwachsenden Jugend. Die Denkschrift fordert, daß den Eltern das Recht eingeräumt werde, zu bestimmen, ob ihre Kinder den deutschen oder den italienischen Religionsunterricht besuchen sollen. Die italienischen Priester mögen vom Heiligen Stuhl angewiesen werden, sich auf die Betreuung der italienischen Kinder zu beschränken. Schließlich wird um Entsendung eines apostolischen Visitators deutscher Sprache, der Bürger eines neutralen Staats sei, ersucht, um die religiöse Lage in Südtirol zu studieren.

### Waffeneinziehung in Portugal

Paris, 25. Juli. Die „Herald Tribune“ meldet aus Lissabon, die portugiesische Regierung habe die Einziehung aller Waffen im Privatbesitz angeordnet und lasse Hausdurchsuchungen vornehmen.

### Pilsudski König von Polen?

London, 25. Juli. Der „Sunday Chronicle“ will aus Warschau erfahren haben, der Diktator Pilsudski wolle gelegentlich des bevorstehenden Regionärstags in Wilna die Republik stürzen und sich zum König auszurufen lassen. Die Macht des Parlaments (Sejm) soll vollständig gebrochen und die absolute Gewalt auf den König übertragen werden. — Pilsudski war früher Führer der sozialdemokratischen Partei in Polen. Sollte sich Pilsudski wirklich mit solchen Gedanken tragen, wie sie ihm in vorstehender Meldung zugeschrieben werden — es würde dem gewalttätigen und herrschsüchtigen Mann schon gleichgültig — so wäre dies wieder ein Beispiel dafür, wie nahe sich oft Gegensätze berühren.

### Litauische Truppenbewegung an der polnischen Grenze?

Warschau, 25. Juli. Das Pilsudski-Blatt „Kurjer Poranny“ läßt sich in einem angeblich aus Kowno stammenden Telegramm melden, daß man Bewegungen von litauischen Truppen feststellen könne, die von den Garnisonen Kowno, Schaulen, Memel, Mariampol und Calvaria in der Richtung zur polnischen Grenze vorgeschoben würden. Diese Truppenverschiebungen seien angeblich aus Furcht vor dem polnischen Legionärkongress in Wilna angeordnet worden.

### Zur Regierungsbildung in Belgrad

Belgrad, 25. Juli. Der König hat den Führer der Slowenischen Volkspartei, Korosek, mit der Bildung der Regierung betraut. Wie verlautet, will Korosek eine sich auf die alte Koalition stützende Arbeitsregierung bilden, in der die hervorragendsten Persönlichkeiten der Koalitionsparteien teilnehmen würden.

### Amerikanische Opposition gegen den Kellogg-Pakt

Newyork, 25. Juli. Wie „Herald Tribune“ aus Washington meldet, ist eine Gruppe von Senatoren entschlossen, Widerspruch gegen den Kellogg-Pakt zu erheben, da er ja die Vereinigten Staaten verpflichte, ungerechte Angrenzungen anzuerkennen, wie sie durch die Friedensverträge im polnischen Korridor sowie in Südtirol geschaffen wurden.

### Katholikenverhaftungen in Mexiko

Paris, 25. Juli. Nach einer Meldung des Newyork Herald“ aus Mexiko sollen 50 Mitglieder einer katholischen Vereinigung unter der Beschuldigung, die religiösen Gesetze des Landes verletzt zu haben, verhaftet worden sein.

### Konnerstreu vor einem Berliner Gericht

Berlin, 25. Juli. Die Wundmerkmale der Theresie Neumann aus Konnerstreu bildeten den Gegenstand eines Strafprozesses vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Der Redakteur Treuber von der Feitschrift „Pflanzspiegel“ war wegen Beschimpfung der katholischen Kirche angeklagt.

Er hatte in seinem Blatt ein das Wunder von Konnersreuth verpöhlendes Bild gebracht. Auf Grund dieser Veröffentlichung hatte der Berliner Weihbischof Deitmer im Auftrag der päpstlichen Delegatur Strafantrag gestellt. Das Gericht hat den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In der Begründung wird gesagt, der Angeklagte habe mit dem Bild sagen wollen, daß die Wunder von Konnersreuth Schwindel seien und daß der Geistliche, obwohl er den Schwindel kenne, die Gläubigen im Glauben an das Wunder lasse. Daran habe der Angeklagte Kritik geübt. Die Kirche und das Priestertum an sich seien vom ihm nicht getroffen worden, denn die katholische Kirche habe sich nicht mit den Wundern von Konnersreuth identifiziert.

## Württemberg

### Der erste Flug des neuen Zeppelin

Die Annahme, daß das Zeppelin-Luftschiff noch im Juli seinen ersten Aufstieg in Friedrichshafen werde antreten können, läßt sich nicht mehr erfüllen. Für den noch nicht bekleideten Teil des Luftschiffs liegt die Hülle, genau abgepaßt, bereit, so daß sie nur überzogen zu werden braucht, wenn die Gasballone eingebracht sein werden. Diese fehlen aber immer noch. Die Herstellung des neuen Gases ist in kleinen Mengen vorzüglich und leicht gelungen, die Herstellung im großen bietet aber immer noch gewisse Schwierigkeiten, so daß man, um sicher zu gehen, nur langsam arbeiten kann. Man glaubt noch diese Woche die Gasgewinnung abschließen zu können, so daß in etwa 14 Tagen der erste Flug vor sich gehen kann. Von Interesse ist es, daß für die Tagesfahrten 100 Fahrgäste mitgenommen werden können, während bekanntlich bei den ganz großen Fahrten nur 20 Fahrgäste Aufnahme finden. Man benutzt für diese Tagesfahrten die Schlafräume als Aufenthaltsräume. Augenblicklich wird noch an den Einrichtungen für die Unterbringung der Besatzung gearbeitet. Für die Raftzeit tagsüber sind im mittleren Teil des Schiffs drei kleine Kabinen mit Ruhebetten geschaffen worden, während für die Nacht eine Art von Hängematten eingebaut ist, rechteckige Rahmen aus Leichtmetall, die mit der Innenkonstruktion des Schiffs durch Stahldrähte verbunden sind. Die elektrische Küche bezieht ihren Strom aus Generatoren, die von den bei der Fahrt entstehenden Luftströmen getrieben werden. Auch für die Lüftungsvorrichtungen der Kabinen und des Salons wird diese natürliche Kraft benutzt. Die Fenster der Kabinen sind unzerbrechlich und können nicht geöffnet werden, damit nicht etwa von Fahrgästen Gegenstände aus der Luft abgeworfen werden können. Der große Tagesraum hat zwar noch Schiebefenster aus Glas, aber man denkt daran, auch hier die gleichen Sicherungen wie in den Kabinen zu treffen. Im Navigationsraum ist dagegen für ungehinderten Ausblick gesorgt.

Stuttgart, 25. Juli. Vom Landtag. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss trat heute zusammen. Er wählte zu seinem Vorsitzenden den Abg. Bengler (Ztr.), zum Stellvertreter den Abg. Henne (Dem.). Der wichtigste dem Ausschuss überwiesene Beratungstoff ist die neue Gemeindevorordnung. Als Berichterstatter bestellte der Ausschuss den Abg. Kühle (Z.). Für das Gesetz über die Beschäftigten Tage wurde als Berichterstatter der Abg. Henne (Dem.) gewählt. Die Ausschussberatung der Gemeindeordnung soll am 2. Oktober beginnen.

Der Petitionsausschuss nahm in seiner gestrigen Sitzung seine Bildung vor. Vorsitzender wurde Abg. Ruggaber (Soz.). Für sämtliche 25 Eingaben wurden Berichterstatter bestimmt. Die nächste Sitzung ist Freitag, 3. August.

Fachauschuss für die Heimarbeit in der württ. Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie. Durch eine Verordnung des württ. Wirtschaftsministeriums vom 22. Juni 1928 ist ein Fachauschuss für die Hausarbeit (Heimarbeit) in der württ. Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie errichtet worden, der ebenso wie die seit 1925 bestehenden Fachauschüsse für die Bekleidungs-, Textil- und Papierwarenindustrie dem Schlichtungsausschuss Stuttgart räumlich und verwaltungsmäßig angegliedert wird. Dem Fachauschuss steht die wichtige gesetzliche Befugnis zu, tarifvertragliche Bestimmungen über Entgelte für Heimarbeiter als allgemein verbindlich zu genehmigen oder, falls solche tarifliche Vereinbarungen nicht zustande kommen, Mindestentgelte für Heimarbeiter rechtsverbindlich festzusetzen.

Für die badische Schmuckwarenindustrie ist vor kurzem durch das Bad. Innenministerium ein entsprechender

Fachauschuss mit dem Sitz in Pforzheim errichtet worden.

In den Ruhestand. Das ärztliche Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Obermedizinalrat Dr. Habermaas, ist in den Ruhestand getreten. Oberregierungsrat Schuon im Finanzministerium wurde zum Ministerialrat befördert.

Todesfall. Frau Oberbürgermeister Maria Hegelmaier ist in der Nacht einem Schlaganfall erlegen. Sie war die Witwe des Oberbürgermeisters Hegelmaier in Heilbronn und Tochter des Oberamtsrichters Ganzhorn von Neckarfülm, des Dichters des bekannten Volksliedes: „Im schönsten Wiesengrunde“. Der schönste Wiesengrunde liegt bei Conweiler O. Neuenbürg und war Lieblingsaufenthalt des Dichters.

Verbesserung der Wasserversorgung von Degerloch. Mit den Bauarbeiten zur Verbesserung der Wasserversorgung von Degerloch ist in den letzten Tagen begonnen worden. Zur Ausführung kommt ein Starkstromtunnel im Pöplerweg zur Speisung eines im Einsieghaus des Hochbehälters Bernhalde aufzustellenden Pumpwerks, sowie eine Druckleitung vom Hochbehälter Bernhalde nach dem Wasserturm Degerloch.

Vom Tage. In den letzten Tagen machte sich in Berg ein junger Mann in angetrunkenem Zustand an einem Auto zu schaffeln. Als er bemerkt wurde, ergriff er die Flucht und stürzte sich in der Poststraße in den Mühlkanal, wo er im Schlamm stecken blieb. Er mußte mit Hilfe eines Seils aus dem Kanal gezogen werden und wurde dann festgenommen.

Stuttgart, 25. Juli. Eine Buttermarke für Bayern und Württemberg. Die württ. Landwirtschaftskammer schreibt uns: Die in einem Teil der württ. Tagespresse von Kempten aus verbreitete Notiz, daß die Schaffung eines „Buttermarkenverbands der Allgäuer Butter- und Käseböden“ mit Beteiligung der württ. und bayer. Staatsregierungen beschlossen worden sei, ist unrichtig. Wichtig ist, daß bei einer am 13. Juli d. J. in Ulm stattgehabten Besprechung, bei der Vertreter der Regierungen, der Landwirtschaftskammern und der milchwirtschaftlichen Vereinigungen beider Länder, sowie der Börse zugegen waren, die Bürgermeister Dr. Merk von Kempten und Direktor Dr. Ströbel-Stuttgart, je Vorschläge über die Bildung eines bayerisch-württembergischen Markenverbands machten. Dr. Merk will die Kemptener Börse zum Hauptträger des Verbandes machen, während Dr. Ströbel mit Rücksicht darauf, daß die Molkereien in ganz Bayern und Württemberg sich beteiligen können sollen, als Träger des Unternehmens die beiderseitigen Landwirtschaftskammern, Regierungen, Genossenschaftsverbände und Vereinigungen von Einzelbetrieblern vorschlägt. Den Erzeugern soll hierbei gestattet werden, neben der amtlichen Marke auch Produktionsgebiet und Firma anzugeben. Beide Vorschläge sollen in den zuständigen Organisationen besprochen werden. Im September finden weitere Verhandlungen statt. Ein Zusammengehen beider Länder würde für zweckmäßig erachtet.

### Aus dem Lande

Dagersheim O. A. Böblingen, 25. Juli. Brand. Das Anwesen des Gastwirts „zum Hirsch“ ist gestern abend zum größten Teil abgebrannt.

Sonthem O. A. Münsingen, 25. Juli. Erstickt. Hier fiel vorgestern das 24jährige Mädchen des Weghagers Zeisang in ein unverwahrtes Gullloch. Das Kind fand hierbei den Erstickenstod.

Tübingen, 25. Juli. Von der Universität. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde Professor Dr. v. Heck von der philosophischen Fakultät in Tübingen in Anerkennung seiner rechtsgeschichtlichen Werke zum Ehrendoktor ernannt; desgleichen von der Freiburger Universität wegen seiner wirtschaftlichen Werke zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften.

Alteisenlingen O. A. Göppingen, 25. Juli. Fabrikbrand. In den Fahrzeugwerken von Richard Rayer hier brach gestern im Kesselhaus ein Fabrikbrand aus, der im Verlauf einer Stunde gelöscht werden konnte.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Müdingen O. A. Leonberg, 25. Juli. Wahlankündigung. Wie wir erfahren, ist die Ortsvorwahl angeschlossen worden, da sie nicht ortsüblich bekannt gemacht worden sei.

Waldstetten O. A. Gmünd, 25. Juli. Bezirksfrauenturnfest. Obwohl die bischöfliche Leitfährerin ein öffentliches Schau- und Wettkampftreffen für die weibliche Welt unterlagern, will der Turnverein der Gemeinde Waldstetten im nächsten Monat ein Bezirksfrauenturnfest abhalten. Obwohl uns noch einige Wochen von dieser Tagung trennen, haben mehrfache nächtliche Beschimpfungen und Bedrohungen gegenüber dem Ortsgeistlichen, der gegen dieses öffentliche Frauenturnen aufgetreten ist, Formen angenommen, daß die Staatsanwaltschaft Ellwangen mit der Sache sich beschäftigen muß.

Wasseralfingen, 25. Juli. Fahrraddiebstahl. Drei Fahrraddiebstähle haben ihre Aufklärung gefunden. Die Täter sind vom hiesigen Landjäger ermittelt und die Räder beigebracht worden.

Unterhaugstett O. A. Calw, 25. Juli. Brand. Gestern nachmittags brach in der Scheuer des Michael Luch hier Feuer aus, das auch noch das Wohnhaus einäscherte. Vom Mobiliar konnten die Ababrammen so auf wie gar nichts retten.

Ulm, 25. Juli. Ein Ulmer Faltbootfahrer ertrank. Bei Gundelfingen ertrank am Sonntag nachmittags auf der Donau, auf der zu dieser Zeit ein lebhafter Paddelverkehr herrschte, ein Faltbootfahrer, der im Ulm eine Bootfahrt nach Passau angetreten und bei Gundelfingen ein Bad genommen hatte. Die näheren Umstände und Name und Wohnort des Verunglückten sind anscheinend noch nicht bekannt.

Vollersheim O. A. Vöhringen, 25. Juli. Drilsvorwahl. Am Sonntag fand die Neuwahl des bisherigen Ortsvorstehers Alois Sauter statt. Von 157 unberechtigten Wählern und Wählerinnen haben 116, also 73 Prozent, von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Hieron entfielen sämtliche Stimmen auf den bisherigen Schultheißen und er ist somit wiedergewählt.

Heidenheim, 25. Juli. Geschäftsjubiläum. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Möbelfabrik Gnaier, die vom kleinsten Anfang eine rasche Entwicklung genommen, hat der Inhaber die Angestellten und die Arbeiterschaft zu einem Abendessen ins „Goldene Rad“ eingeladen.

Heidenheim, 25. Juli. Pferdezuchtverein. Nach einem Vortrag von Oberamtsleiter Dr. Bendele im Landw. Bezirksverein wurde ein Pferdezuchtverein für den Bezirk gegründet. Als Sitzung wurde die Muttertagung der Zentralstelle für die Landwirtschaft angenommen. Bestenfalls von über 400 Pferden sind sofort dem Verein beigetreten.

Vom Ries, 25. Juli. Todesfall. Am vergangenen Sonntag verschied in Dettingen Geheimer Kommerzienrat Johannes Steinhilber und Cie. Der Verstorbene war Ehrenbürger der Stadt Dettingen.

Schwendi O. A. Laupheim, 25. Juli. Zweites Todesopfer eines Motorradunfalls. Hier fand die Beerdigung des Mühlebauers Rothmaier, der am letzten Samstag im Johanneum in Ulm den Verletzungen erlitten ist, die er bei dem seinerzeit mitgeteilten Motorradunfall in Vöhringen erlitten, statt. Nachdem die Frau, die damals zu Boden geworfen wurde, bereits in der Nacht nach dem Unfall verstarb, ist Rothmaier das zweite Todesopfer dieses Unglücks.

Niedlingen, 25. Juli. Schweres Autounglück. Ein portugiesisches Auto, ein Professor mit seiner Frau, fuhr von Herberingen her. Stadtpflege-Verweiser Kummer fuhr die gleiche Straße mit dem Fahrrad, jedoch auf der linken Straßenseite. Als Kummer das Auto herantommen sah, meinte er die Straße noch überqueren. Der Chauffeur des Autos konnte im letzten Augenblick das Steuer herumreißen, was aber zum Verhängnis wurde. Das Auto wurde an einen Baum geschleudert, wobei der Chauffeur leichtere Brustverletzungen davontrug, der Professor am Kopf ziemlich schwer verletzt wurde und die Frau Professor den Arm zweimal brach und auch innerlich verletzt wurde. Vom hiesigen Sanitätsauto wurden die Verletzten ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Wagen ist zertrümmert.

Waldsee, 25. Juli. Unglücklich. Aber wahr. Daß die große Brotnot und die Zeit der Brotmarken während des Kriegs und in der Nachkriegszeit bereits in den tiefen Abgrund des Vergessens geraten zu sein scheint, beweist der Vorfall, der sich gestern in den Morgenstunden am Ufer des hiesigen Stabisees abspielte. U. a. waren am nordöstlichen Seeufer etwa 40 Betten angeschwemmt. Zwei in der Nähe

## Sein Mündel

Originalroman von Rose Bernd

20. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sofort sah sich ein grauhaariger Männerkopf aus dem Fenster.

„Ich komme, Herr Doktor!“  
In zwei Minuten stand Scheurig vor ihm und sah ihn strahlend an.

„Wie ich mich freue, Herr Doktor, Donnerstags, ist das ein feines Schloß. Und meine Bude da oben ist pils bello!“

Bert schlug ihm lachend auf die Schulter.  
„Altes Fossil! Du hast dich in den vier Jahren kein bißchen verändert — der Schnauzbart ist ein bißchen grauer geworden.“

„Aber das Herz ist noch jung, Herr Doktor, und darauf kommt es an.“

„Das ist richtig. Und hier, das ist mein Mündel, Fräulein Neta Horvat. Sie erhebt hier die Hausfrau, also Respekt, alter Knabe!“

Scheurig schlug die Haden vor Neta zusammen.  
„Vor so einer schönen jungen Dame hat man allemal Respekt, Herr Doktor!“

Neta lachte.

„Die Komplimente haben Sie wohl von den Herren Studenten gelernt, Herr Scheurig?“

„Ehrensache, gnädiges Fräulein! Aber bitte, lassen Sie den Herrn weg, darauf bin ich nicht gedrillt. Scheurig genügt — oder: Altes Fossil! So sagt der Herr Doktor und das gefällt mir am besten.“

„Ich will es vorläufig bei „Scheurig“ lassen.“

„Nun machen Sie es sich bequem, Scheurig.“

„Ich schon gesehen, Herr Doktor. Aber ich habe gesehen, daß Ihre Koffer noch nicht ausgepackt sind, da kann ich mich wohl gleich ranmachen!“

„Jawohl, ich komme gleich mit. Auf Wiedersehen bei Tisch, Neta.“

Damit ging Bert mit Scheurig ins Schloß. Viesel hingelte sich bei Neta ein.

„Jetzt hast du ein wenig Zeit für mich, Neta!“

„Ja, Viesel, bis zu Tisch bin ich frei, ich will nur erst nach meinen Hühnern sehen, die haben noch kein Futter.“

•

Wochen waren vergangen. Bert hatte sich schon völlig in Dornfels eingelebt und schon mit den Vorarbeiten zu seinem Werk begonnen. Das neue Personal war auch schon angetreten und Neta hatte wie selbstverständlich die Führung des Hauswesens übernommen und hielt Bert jede Störung fern. Oft tief er sie in sein Arbeitszimmer und fragte sie, ob sie ihm bei diesem und jenem behilflich sein könne. Mit Feuereifer war sie stets dabei und wurde ihm eine verständnisvolle Gehilfin.

Scheinbar nahm niemand daran Anstoß, daß Bert mit Neta im Schloß zusammenlebte. Der Verwalter sprach wohl einmal mit seiner Frau darüber, sagte aber in seiner ruhigen, bestimmten Art:

„Was brauchen diese zwei Menschen Formelkram, das mag für andere wichtig sein. Für den Herrn Doktor und Fräulein Neta ist das Nebensache, die tragen die Anstandsgelehe in sich selbst.“

Bert wurde es aber von Tag zu Tag schwerer, seine Ruhe zu bewahren. Von Tag zu Tag wuchs ihm Neta mehr ans Herz. Er merkte auch mit innerer Befriedigung, daß sie ihm in geistiger Beziehung ebenbürtig sei. Er fand für alles Verständnis bei ihr und die Art, wie sie sich gleichsam mit ihm in sein Werk hineinlebte, erfüllte ihn mit Bewunderung. Er fühlte, es sei keine jäh auslösende Leidenschaft, was er für Neta empfand, sondern eine tiefe, innerliche Zärtlichkeit, die ihr Glück wichtiger nahm als das seine.

Wenn sie ihm abends ihre Lieder vorsang, ließ er sich willig einspinnen in den Wohlklang ihrer Stimme, der einen süßen Frieden in seiner Brust auslöste.

Eines Vormittags war Neta wieder in seinem Arbeits-

zimmer und half ihm allerlei Papiere zu ordnen. Und da fiel Bert plötzlich wieder Neta's Brief und Bild in die Hände. Er sah zu Neta hinüber. Sie sah nur, daß er das Bild einer Frau in der Hand hielt und zuckte erblassend zusammen. Unruhig sah sie auf das Bild und es fiel plötzlich der Schleier von ihrem Empfinden für Bert. Sie stand wie gelähmt da bei der Erkenntnis ihres eigenen Empfindens. Bert konnte in ihrer Seele lesen wie in einem aufgeschlagenen Buche. Er reichte ihr das Bild hinüber, ohne ein Wort zu sagen. Sie sagte darnach und erkannte das Bild ihrer Mutter. Wie aller Kraft beraubt, fiel sie in einen Sessel, mit einer stummen, angstvollen Unruhe zu ihm aufsehend.

Er reichte ihr nun auch den Brief.

„Da habe ich eben den Brief Ihrer Mutter gefunden, Neta, wollen Sie ihn lesen?“

Sie sagte zitternd darnach.

„Wenn ich darf?“

„Sie sollen ihn lesen.“

Sich zur Ruhe zwingend, las sie ihn durch. Er beobachtete sie scharf dabei und sah, wie es in ihren Zügen arbeitete und kämpfte. Und als sie zu Ende war, warf sie plötzlich die Arme auf den Tisch und barg ihr Gesicht darin. Ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte sie. Erschrocken trat er zu ihr und richtete sie auf.

„Neta, was ist Ihnen?“

Sie erzitterte unter seiner Berührung.

„Nichts — nichts — ich bin so traurig — und weiß nicht warum.“

Er nahm ihren Kopf in seine Hände und zwang sie so, ihn anzusehen.

„Nein, Neta? Wissen Sie nicht, warum Sie plötzlich so traurig sind?“

Eine dunkle Glut flog über ihr Gesicht. Ihre Augen konnten sich nicht aus den seinen lösen und was sie darin las, erschütterte sie. Sie sprang auf und wollte stehen, vor ihm, vor sich selbst, vor dem heißen Gefühl, das in ihr aufblühte. Er wußte nun, daß sie sich klar geworden war über ihr Empfinden. Schluß folgt

wohnende Frauen, die den Vorgang bemerkten, erbarmten sich der Bunte, nahmen sie mit nach Hause, wo sie als Futter für die Haustiere Verwendung fanden.

**Hafenweiler D.-M. Wangen, 25. Juli. Messerstecherei.** Aus Eifersucht gerieten in einer hiesigen Wirtschaft junge Burschen in eine schwere Prügelei, bei der auch das Messer eine verhängnisvolle Rolle spielte. Mehrere wurden verletzt, davon einer lebensgefährlich. Acht der Beteiligten sind flüchtig, sie sind aber bekannt.

**Gattau O. Lettnang, 25. Juli. Tödlicher Unfall.** Der 52 J. a. verh. Richard Haag kam beim Bremsen eines Heuwagens an einer abschüssigen Stelle unter diesen zu liegen, wobei ihm die Räder des Wagens die Wirbelsäule gebrochen haben. Er erlag den schweren Verletzungen.

**Vom Bodensee, 25. Juli. Wasserstand des Bodensees.** Der Bodenseewasserstand ist gegenüber Mitte Juni mit 4,50 Meter auf 3,84 Meter zurückgegangen. Seit einer Reihe von Tagen wird die Wassertemperatur mit 25 Grad gemessen.

**Vom Bayerischen Allgäu, 25. Juli. Faltschmünzer.** Für Touristen. In Kempten sind wieder Faltschmünzer an der Arbeit. Eine Menge falscher 50-Pfennig-Stücke, 2- und 3-Mark-Stücke sind gegenwärtig im Umlauf; von dem Faltschmünder wurde ein beträchtlicher Teil eingezogen. — Wegen Maul- und Klauenseuche auf den Hindelanger Alpen wurde der Weg zum Prinz Luitpoldhaus am Hochvogel über das Reibhorn und Lausbachereck sowie über Gutenalpe-Himmels und in umgekehrter Richtung nach Oberstdorf für den gesamten Touristenverkehr gesperrt. Der Weg von der Bodarsharte zum Waltenbergerhaus ist dieser Tage neu hergerichtet worden, ebenso befindet sich der Weg von Einödsbach zum Waltenbergerhaus in tadellosem Zustand. Die Touren Einödsbach-Mädelgabel oder Kappenleuchte-Heilbronnerweg-Waltenbergerhaus sind durch diese Weginstandsetzungen zu einem Vergnügen geworden.

## lokales.

Wildbad, 26. Juli 1928.

**Landestheater.** Donnerstag abend 8 Uhr wird der größte Erfolg der Berliner und Wiener Kammertheater „Kleine Komödie“, ein reizendes Lustspiel von Siegfried Geyer, wiederholt. Eine Delikatess der modernen Lustspielliteratur. — Freitag abend 8 Uhr Abschiedsvorstellung für Norbert Scharnagl, der seit 3 Jahren als 1. Operettenbuffo und Spielleiter hier erfolgreich tätig und mit dem 1. August aus dem Ensemble ausscheidet, um ein Neuenburger in Kaiserslautern (Pfalz) anzutreten. Zur Aufführung gelangt Kalman's Meisteroperette „Die Zirkusprinzessin“ in der vollständigen Neuausstattung. Norbert Scharnagl wird sich als Toni Schlumberger vom Wildbader Publikum verabschieden. — Die Titelpartie singt Hedwig Hillengass; weitere Hauptrollen, Damen: Elsner, Luber; Herren: Bauer, Graf, Kiefer, Lang, Marx. Samstag abend 8 Uhr wird die immer beliebteste Operette „Schwarzwalddmädel“ wiederholt. — Sonntag abend 8 Uhr Kalman's raffiger Operettenschlager „Die Csardasfürstin“ mit Grete Bretz in der Titelrolle.

Norbert Scharnagl verläßt Wildbad. Es wird in den Kreisen der Theaterfreunde allgemeines Bedauern herbeigeführt, daß der allseits beliebte erste Operettenbuffo und Spielleiter Norbert Scharnagl uns schon mit Ende dieses Monats verläßt, um einem günstigen Jahresvertrag an das Stadttheater Kaiserslautern in der Pfalz Folge zu leisten. Herr Scharnagl hat sich während seiner dreißigjährigen Tätigkeit am hiesigen Landestheater dank seiner stimmlichen und vor allem darstellerischen Qualitäten zu einem der geschätztesten und unentbehrlichsten Sänger der Operette gemacht. Besondere Erwähnung verdient seine unermüdbare Spielfreudigkeit, die jede Operette unterhaltend und kurzweilig werden ließ. Der beliebte Künstler, den auch unsere besten Wünsche begleiten, tritt nur noch wenige Tage auf und verabschiedet sich Freitag den 27. ds. Mts. in einer Aufführung der Kalman'schen Operette „Die Zirkusprinzessin“ als Toni Schlumberger vom Wildbader Publikum. Hoffen wir, daß wir uns dann und wann noch des goldigen Humors dieses sympathischen Künstlers als Gast werden erfreuen können.

**Die Folgen der Trockenheit.** Der Bitterungscharakter des verfloffenen Halbjahres war durch scharfe Gegenläufe und Unregelmäßigkeiten gekennzeichnet. Das Frühjahr, vor allem der „Bonnemonat“ Mai, brachte in überstürzter rascher Aufeinanderfolge bis kurz vor Pfingsten heftige Stürme und eifige Regenschauer, wie man sie im November nicht schlimmer hätte erwarten können. Wer aber infolge der angenehmen Pfingsttage eine merkliche Besserung erträumt hatte, ist durch die nachfolgende, bis Mitte Juni anhaltende außerordentliche Kälte, verbunden mit unerwartet raschen und stürmischen Regengüssen, bitter enttäuscht worden. Ganz außergewöhnlich war auch der Bitterungscharakter der letzten Wochen, gekennzeichnet durch eine fast unerträgliche Hitze und Trockenheit, die den Landmann sehr mit Beforgnis erfüllt. Wenn die Winterfrüchte gut durchgekommen sind und einen günstigen Stand zeigen, so dürfte bei Sommerfrüchten der Stroh- und Körnerertrag bei weitem nicht den Erwartungen entsprechen. Die Kartoffeln haben sehr notgelitten. Die Wiesen sind allgemein stark ausgebrannt, trotzdem der Nachwuchs gut eingeseht hatte. Der Heuertrag, der infolge des kalten Vorwinters wenig versprach, konnte dank des Bitterungs-umschlags Mitte Juni bezüglich Menge und Qualität einigermaßen befriedigen. Im Wachstum völlig zurückgeblieben sind die Hackfrüchte, nur ein rascher und durchgreifender Umschlag könnte noch eine mittlere Ernte erhoffen lassen. Der Stand des Obstes läßt sehr zu wünschen übrig, dabei ist der Ausfall nicht so sehr auf den Frostschaden der kalten Mainächte, sondern noch weit mehr auf die Verheerungen des Apfelblütenstechers zurückzuführen, trotzdem umfangreiche Gegenmaßnahmen ergriffen wurden. Anfolge der Trockenheit hat bereits ein starker Abfall eingeleitet. Gartengewächse sind völlig zurückgeblieben und im Absterben begriffen, während sie noch vor 14 Tagen üppig dastanden. Wenn nicht in ganz kurzer Zeit ausgiebige Niederschläge eintreten, muß die Landwirtschaft manche Hoffnung zu Grabe tragen, während sie sonst, vom Obst abgesehen, auf einen befriedigenden Jahrgang hätte rechnen können.

Was ist landwirtschaftliche Beschäftigung? Der Begriff

der Beschäftigung in der Landwirtschaft im Sinn der Sozialversicherung wird durch einen Bescheid des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung festgelegt. Der Bescheid stützt sich auf eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts, in der der Grundlag aufgestellt ist, daß eine Beschäftigung in einem landwirtschaftlichen Hauptbetrieb auch dann als Beschäftigung in der Landwirtschaft im Sinn der Sozialversicherung anzusehen ist, wenn sie an sich nicht landwirtschaftlicher Art ist. Es gelten dabei als in der Landwirtschaft beschäftigt nicht nur diejenigen Personen, die mit Arbeiten landwirtschaftlichen Charakters beschäftigt sind, sondern auch Personen, die in einem landwirtschaftlichen Hauptbetrieb tätig sind, auch wenn ihre Tätigkeit an sich nicht landwirtschaftlicher Art ist.

Die Gefährlichkeit der Stubenfliege. Noch immer zu wenig beachtet wird die Gefährlichkeit der Stubenfliege. Man ist es gewöhnt, daß ein dieses Ungeziefer über das Gesicht kriecht oder daß eine Fliege in der Suppe schwimmt. Und doch wie ekelhaft ist die Vorstellung, daß die Fliege gerade auf einem Glas gegessen hat oder im Straßenkot. Die Fliege kann vom Auswurf eines lungenkranken Menschen oder gar von einem Verwesungskörper uns mit ihrem Stich oder mit ihrem Betasten dem Tod überliefern. Die Stubenfliegen sind die weitaus gefährlicheren, weil sie den Krankheitsstoff direkt in die Wundbahn bringen. Fliegenkot an den Fensterscheiben, Blattpflanzen und dergleichen ist nach Möglichkeit oft zu entfernen; er enthält gefährliche Krankheitskeime.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Autounfall des Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha.** In der Gemeinde St. Martin (Steiermark) stieß das Auto des Prinzen Kaiser von Sachsen-Koburg-Gotha mit einem Lastauto zusammen. Prinz Koburg stürzte bei dem Zusammenstoß in die Windschutzscheibe und zog sich erhebliche Schnittwunden im Gesicht zu.

**Die Frau als Wissenschaftlerin.** In Deutschland studieren heute über 10 000 Frauen und 44 haben akademische Lehrtätigkeit inne.

**Der rauchende Gläubiger.** In einer Gläubigerversammlung erschien ein Gläubiger mit einer brennenden Zigarette in dem Munde vor dem Konkursrichter. Dieser bestrafte ihn wegen Ungebühr mit einem Tage Haft. Das Oberlandesgericht München hat auf erhobene Beschwerde die Strafe aufgehoben. Es sieht zwar in dem Rauchen auch eine Ordnungswidrigkeit, die aber nicht sofort mit einer Strafe zu ahnden ist. Es hätte vielmehr zunächst der Teilnehmer aufgefordert werden müssen, das Rauchen zu unterlassen, und erst, wenn sich die Erfolgslosigkeit dieses Versuches ergeben hätte, wäre zu weiteren Mitteln, z. B. einer Geldstrafe Veranlassung gewesen. Das Oberlandesgericht geht dabei von der Erwägung aus, daß bei einer Gläubigerversammlung die Gegenstände der Verhandlung in Rede und Gegenrede unter einer erheblichen Anzahl von Teilnehmern erörtert werden, wobei die Tätigkeit des Richters zurücktrete, der im wesentlichen nur den äußeren Gang der Verhandlung zu überwachen habe.

**Absturz eines Frachtflugzeugs in Nürnberg.** Kurz nach dem Aufstieg ist auf dem Flugplatz Nürnberg-Fürth ein Flugzeug des internationalen Luftfahrtkontors Frako mit Frachtladung nach Berlin abgestürzt. Der Führer Rogge wurde tödlich verletzt, das Flugzeug schwer beschädigt.

**Großfeuer in einem unterfränkischen Dorf.** In Wartmannsroth in Unterfranken brach am Dienstag nachmittags infolge Kurzschlusses ein Brand aus, durch den 7 Wohnhäuser und 12 Scheunen eingäschert wurden. In den Flammen kamen 25 Stück Großvieh um.

**Saaleinsturz im Weimarer Telegraphenamts.** Am Mittwoch vormittag ist im Telegraphenamts in Weimar aus noch unbekanntem Gründen plötzlich ein Saal eingestürzt. Ein Obersekretär wurde getötet, mehrere Telegraphistinnen sind verletzt. Die telegraphische Verbindung mit Weimar ist unterbrochen.

Das Unglück scheint darauf zurückzuführen sein, daß die eingestürzte Rohbdede, die aus Kriegsmaterial hergestellt war und an dünnen Drähten hing, nicht rechtzeitig auf ihre Haltbarkeit nachgeprüft worden ist. Der Sachschaden ist bedeutend.

**Aus Szenoi gerettet.** Der Deutsche Gerhard Günter, der von dem englischen Seebad Hythe aus den Armeekanal mit einem Fastboot überqueren wollte, geriet nach 8 Stunden bei stürmischem Wetter in Not und wurde 18 Kilometer vor der französischen Küste von Oris Rez von einem Motorboot an Bord genommen.

**Lebend verbrannt.** In den Elektrowerken im Lautawerk stürzte ein Arbeiter, der durch Einatmen von Gasen einen Schwindelanfall bekam, in einen großen Aluminiumschmelztiegel und verbrannte vollständig.

**Waldbrand in der Tschechoslowakei.** Auf der Bahnstrecke Prag—Pilsen entstand bei Bosow durch Funkenflug einer Maschine ein Waldbrand, der 50 Hektar Wald vernichtete. Viel Wild und Vögel sind umgekommen.

**Abbruch einer Riesenversicherung in Amerika.** Die Allgemeine Motor-Gesellschaft in Newyork hat für ihre mehr als 200 000 Angestellten und Arbeiter eine Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung im ganzen im Betrag von 1600 Millionen Markt abgeschlossen. Einen bedeutenden Teil der Prämien trägt die Gesellschaft, der andere Teil wird von den Versicherten getragen.

**v. Hünefeld scheidet aus dem Norddeutschen Lloyd aus.** Wie verlautet, soll der Ozeanflieger Freiherr v. Hünefeld aus den Diensten des Norddeutschen Lloyd ausgeschieden sein.

**Der Kommandant der „Cos Angelos“ kommt nach Friedrichshafen.** Der Führer des seinerzeit von Dr. Eckener über den Ozean gesteuerten amerikanischen Luftschiffes „Cos Angelos“ (Z. N. 3), Kommandant Charles Rosendahl, befindet sich auf der Reise nach Berlin. Er wird u. a. nach Friedrichshafen fahren, um auf dem neuen deutschen Riesenluftschiff Graf Zeppelin den Flug von Friedrichshafen nach Lakehurst (New Jersey) mitzumachen.

**Die Abfertigung der deutschen Sänger in Wien ist planmäßig vor sich gegangen.** Am Montag sind 328 Züge mit 165 000 Reisenden ohne jeden Unfall und ohne besondere Stöckung oder Verspätung von den Wiener Bahnhöfen abgegangen. Von den deutschen Sängern sollen etwa 40 000 in den österreichischen Alpenländern zur Verbringung der Ferien zurückgeblieben sein. — Die Wiener Straßenbahn beförderte während der vier Festtage rund 9 Millionen Fahrgäste.

**Ein Eßlinger in Ungarn verhaftet.** In der ungarischen Gemeinde Droshaza wurden zwei junge Leute ertappt, als sie nach Schluß des Gottesdienstes die Almosenbüchlein aufbrechen wollten. Einer von ihnen entkam, der andere wurde festgenommen. Bei dem Polizeiverhör gab letzterer an, daß er Richard Müller aus Eßlingen, 22 Jahre alt und von Beruf Drogist sei. Er habe zu Besuch von Verwandten nach Bukarest reisen wollen; es seien ihm aber die Geldmittel ausgegangen. Sein Genosse sei der Berliner Schlossergeselle Rudolf Steiner. Müller wurde verhaftet, gegen Steiner wurde ein Steckbrief erlassen.

**Warenhausbrand in Karlsruhe.** Im sechsstöckigen Warenhaus Geschwister Knopf in der Kaiserstraße in Karlsruhe brach am Dienstag nachmittags ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit über den größten Teil des Gebäudes ausbreitete. Die Käufer und das Personal konnten sich in Sicherheit bringen. Wegen der starken Rauchentwicklung mußten die Feuerwehrleute zum Teil Rauchmasken anlegen. Etwa 30 Schlauchleitungen waren gelegt. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden ist groß. Nach mehr als fünfständiger Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, von der drei Mann Verletzungen erlitten, den Brand zu ersticken.

**Die neue Pyrenäenbahn.** Am 18. Juli wurde, wie bereits berichtet, die Bahnlinie Jaca—Bedous in den Westpyrenäen eröffnet, an der 24, von den ersten Anfängen an sogar 46 Jahre gebaut worden ist. Der Bau war schwierig, sowohl wegen der besonderen Gesteinbeschaffenheit als auch wegen der Geländeverschiedenheiten und der ungünstig liegenden Gebirgswässer, wie auch insbesondere infolge der durch die Kriegsjahre entstandenen Materialknappheit, Kostenverteuerung und allgemeiner politischer und militärischer Hemmungsgründe. Spanien hat von Jaca in Aragonien aus in 23 Kilometer Länge mit 19 Tunnels und 3 großen Viadukten zunächst das ihm vertragsmäßig obliegende Stück bis Canfranc gebaut, dann den internationalen Bahnhof bei Canfranc auf spanischem Gebiet, aber mit halber französischer Kostenberechnung, und endlich die Hälfte des fast 8 Kilometer langen Grenz隧nells, der sich vom internationalen Bahnhof in Richtung Bedous auf französischem Boden hinzieht. Dieser Tunnel hat französische Spurweite (1,435 Meter), während die spanische Spurweite 1,68 Meter beträgt. Die strategisch-politische Bedeutung des neuen Pyrenäenübergangs wird zunächst, was Spanien anlangt, größer sein als seine wirtschaftlich-verkehrsmäßige. Zwar bringt er Zaragoza weit näher an Südfrankreich als bisher über Barcelona oder Brun-Hendaye, aber Aragonien allein kann keinen Personen- und Güterverkehr solchen Umfanges über Canfranc nach Frankreich zusätzlich aufbringen, daß die neue Strecke mindestens so rentabel wird wie andere spanische Bahnen. Es sei denn, daß nach und nach der spanische Fruchtexport aus der Levante und Aragonien sich über Canfranc entfalten kann. Der Reisezug von Madrid nach Paris wird über Canfranc nur um knapp 30 Kilometer abgekürzt, und es bedarf auch noch ziemlicher Zeit zu einer glatten Abwicklung des internationalen Durchgangsverkehrs über die neue Strecke.

## Sport

Der Schwäbische Motorsportklub C. V. ist als Verband in den Württ. Automobilklub aufgenommen worden.

**Romers Bootfahrt über den Ozean.** Der deutsche Kapitän Romer ist in seinem Klepperboot am 18. Juli von dem Dampfer „Epidaurus“ bei 23 1/2 Grad nördlicher Länge und 58 1/2 Grad westlicher Breite gesichtet und auf seinen Wunsch mit Lebensmitteln versehen worden. Romer war wohltauf und das kleine Boot in guter Verfassung.

Am 28. März begann Romer in Lissabon seine kühne Fahrt über den Ozean mit dem Ziel Newyork. Wegen schwerer Stürme mußte er bei Kap St. Vincent an der Südspitze Portugals landen, setzte aber trotz sturmbelegter See am 16. April die Fahrt fort und erreichte am 27. April die Kanarischen Inseln. Seit dem 2. Juni befindet sich der Kapitän wieder auf offenem Meer und hat bis zum Zulammentreffen mit dem Dampfer „Epidaurus“ 3000 Seemeilen (4800 Kilometer) zurückgelegt. Romer beabsichtigt, unter Ausnützung des Golfstroms Kuba und Florida anzulaufen, um dann an der Ostküste der Vereinigten Staaten entlang Newyork zu erreichen.

Das Boot Romers ist kein starrs Holzboot, das den Druck der Meereswogen nicht hätte aushalten können, sondern es ist ein zerlegbares Klepperboot mit elastischem Eichenholzgerippe und einem Ueberzug von Walrohhaut.

Das Flugzeug „Fregatte“, mit dem der französische Leutnant Paris nach Amerika fliegen will, erlitt kurz vor der Landung in Horta (Azoren) einen Motorschaden. Es ist noch nicht sicher, ob Paris nicht einen neuen Motor aus Frankreich kommen lassen muß.

**Joppi geklettert?** In Norwegen verlautet gerüchtheilweise, Joppi, ein Mitglied der Malmgreen-Gruppe, sei in Wahnsinn verfallen. Sein Bericht über das Schicksal der Gruppe und besonders des schwedischen Forschers Malmgreen sei voll von Widersprüchen. Prof. Behounef, der tschechoslowakische Begleiter der Atalla-Expedition, erklärt, Malmgreen habe das Lager Nobles auf der Eisfläche nach dem Absturz der Italia nicht auf eigenen Wunsch verlassen, sondern er sei von den Italienern aufgefordert worden, Mariano und Joppi zu begleiten. In Rom hat man noch keine Nachricht von dem Tod Marianos erhalten, er soll sich vielmehr auf dem Weg der Besserung befinden. Nach einem Befehl an den italienischen Gesandten in Oslo sollen Nobles und die übrigen Italiener die Rückreise über Schweden in mit Bleimarkten versiegelten Eisenbahnwagen und auf Nebenbahnen machen.

## Die 14 Deutschen Turnfeste

Das erste Deutsche Turnfest wurde im Jahre 1860 in Koburg gefeiert. Die Deutsche Turnerschaft zählte damals rund 30 000 Mitglieder, von denen 970 an dem Turnfest teilnahmen. Wie sehr sich inzwischen die deutsche Turnerei entwickelt hat, geht aus nachstehenden Ziffern hervor. Beim zweiten Turnfest 1861 in Berlin waren von 100 000 Mitgliedern 4000 Teilnehmer anwesend, 1863 in Leipzig waren es 170 000 M. und 20 000 T., 1872 in Bonn 130 000 M. und 3500 T., 1880 in Frankfurt am Main 170 000 M. und 9800 T., 1885 in Dresden 270 000 M. und 19 800 T., 1889 in München 370 000 M. und 19 900 T., 1894 in Breslau 490 000 M. und 11 500 T., 1898 in Hamburg 600 000 M. und 26 400 T., 1903 in Nürnberg 760 000 M. und 30 000 T., 1908 in Frankfurt 848 000 M. und 55 000 T., 1913 in Leipzig 1 315 000 M. mit 62 700 T., 1923 in München 1 688 000 M. und 300 000 T., 1928 in Köln 1 624 367 Mitglieder und 200 000 Teilnehmer.

Nach den Plänen des am 2. Januar 1928 verstorbenen Oberturnwarts Studienrat Max Schwarze ist die Festfolge bei den Turnfesten umgekehrt worden. Bisher hatten sie mit dem Festzug und den Massenfreibungen am Haupttag ihren Anfang genommen, worauf die Kreisprüfungen und die Wettkämpfe folgten. Das sechste 14. Turnfest in Köln zerfällt eigentlich in zwei Teile: Das rheinische und holländische Turnen vom 21. bis 24. Juni und das eigentliche Turnfest vom 25. bis 29. Juli, das mit dem Festzug, der Siegerverleihung und der großen Beleuchtung, Feuerwerk usw. endet.

Zur Berichterstattung sind in Köln nicht weniger als 500 Journalisten eingetroffen.

